Predigt über 1. Joh 5,11-13: „Feiere das Leben“

Liebe Edinger Geschwister! Liebe Greifensteiner Geschwister!

Der Tag lauft wie am Schnürchen. Keine falsche Bewegung, dann sollte alles hinhauen, was ich mir vorgenommen habe.

Ich sitze im Auto. Aber wie immer bin ich spät dran. Vor mir fährt ein Fahrschüler. Einige Sekunden lang übe ich mich in Geduld, dann melden sich die ersten Adrenalinschübe: *Zu langsam!*

Meine angeborene Ungeduld siegt. Ich überlege, einen Umweg in Kauf zu nehmen, um das Fahrschulauto zu überholen, aber ich mag keine Umwege.

Ich gehe auf volles Risiko und hoffe, dass der Fahrer an der nächsten Ecke links abbiegt, während ich nach rechts fahren werde. Das Fahrschulauto biegt rechts ab ...

Mit dem geringst möglichen Abstand bleibe ich dahinter und versuche durch wendiges Hervoräugen herauszufinden, wann die Landstraße für ein Überholmanover frei ist.

Nach dem Ortsausgang meldet mein innerer Autopilot und meine PS: „Los, deine Zeit!", und mithilfe weiterer Adrenalinschübe gelingt es –

um hinter dem nächsten Auto festzuhängen, dessen Fahrer sich beflissentlich bemüht deutlich unter der unnötig niedrigen Geschwindigkeitsbegrenzung zu bleiben. Das Fahrschulauto fährt nun direkt hinter mir.

Zum Glück biegt der Anhänger der Langsamkeit am nächsten Kreisel rechts ab. Die nächsten hundert Meter über die Brücke hole ich den Abstand zu meinem Verfolger raus, um an der Ampel endgültig zum Stehen zu kommen. Im Rückspiegel sehe ich das sich allmählich nähernde Fahrschulauto und komme ich endlich zu mir.

Wie dumm bin ich eigentlich? Die erheblichen Auswirkungen auf mein Lenkrad, denn hier sind schon Bissspuren zu erkennen, meine Seele, meinen Charakter und meine Mitmenschen in Kauf zu nehmen…unnötig.

Ich komme auch so ans Ziel. Sicher.

Mit neuer Gelassenheit ausgestattet sehe ich nun auf dem Verkehrsschild zur Geschwindigkeitsbegrenzung eine aufgeplusterte Amsel sitzen. Aus ihrem Schnabel kommen kleine weiße Wölkchen.

Ich kann sie zwar nicht hören, aber ich glaube zu verstehen... Mach langsam! Genieße! Dann hast du mehr vom Leben!

Geschwindigkeitsbegrenzungen für ein angemessenes Lebenstempo. Wie wahr.

(in Anlehnung an die Geschichte „Zeit-weise“ von Bianka Bleier aus dem Buch „**Das Leben feiern“** SCM Verlagsgruppe GmbH 2024)

Ich will mich in 2025 nicht von selbst gestrickter Hektik davon abhalten lassen, wirklich zu leben.

Ich will das Leben genießen. Weil ich es geschenkt bekommen habe.

Ich will mir wirklich Zeit nehmen, um das Leben zu feiern!

So soll 2025 sein.

Viele von uns sind auch am Anfang des Jahres so in den täglichen Aufgaben, der Hektik, der Sorgen und Herausforderungen gefangen, dass wir vergessen, wie kostbar unser Leben ist.

Doch Gott will, dass wir eben uns nicht treiben und hetzen lassen, wie es Esel, der der angebundenen Möhre vor seinem Maul hinterherhechtet oder ein Kind, das von seiner Mutter in der Hektik der Fußgängerzone hinter ihr hergezogen wird, sondern, sicher will er auch für 2025, dass wir das Leben zu feiern – mit all seinen Höhen und Tiefen, mit Freude, Hoffnung und Dankbarkeit.

Denn **das wahre Leben ist ein Geschenk** – Nicht als etwas, das wir uns selbst verdienen oder schaffen können, sondern als ein Geschenk, das Gott uns gibt.

Und heute wollen wir ein bisschen tiefer verstehen lernen, was es bedeutet, dieses Geschenk wirklich anzunehmen und zu feiern.

Dazu habe ich drei Verse mitgebracht – den Predigttext für heute. Hier steckt die gesamte Botschaft des Evangeliums drin – eine Zusammenfassung:

Johannes schreibt in 1. Johannes 5, 11-13:

„Und das ist das Zeugnis: Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.“

---

3 Aspekte können uns heute morgen ein bisschen dabei helfen, diese wenigen Verse zu verstehen.

1. Wir feiern das Leben

Johannes beginnt mit einem kraftvollen Satz: „Das ist das Zeugnis.“

Bald ist es für die Kinder wieder soweit. Das Halbjahreszeugnis steht an. Hier wird bescheinigt, in unmissverständlichen Ziffern, wie die Leistung des letzten halben Jahres zu bewerten ist.

Das Zeugnis ist eine Urkunde, die die Beurteilung oder Feststellung bestimmter individueller und persönlicher Gegebenheiten zum Inhalt hat und einen Beweiswert besitzt.

Aha, also formaljuristisch beweist das Zeugnis also die Leistungen. Pädagogisch kann man streiten, ob so schnöde Ziffern die Leistungen abbilden oder gar einen Wert des Menschen definieren, wie manche das gerne tun.

Aber es ist zunächst eine nicht wiederlegbare Aussage. **Es ist feststehend, was da steht. Nichts anderes heißt „Zeugnis".**

Anders: Wenn ein Zeuge vor Gericht aussagt, dann ist er dazu verpflichtet ein wahrheitsgemäßes Zeugnis abzugeben. **Seine Aussage entspricht der Wahrheit.**

Das griechische Wort **„μαρτυρία"** martiˈria, das hier im Text steht, bedeutet eben genau das: eine unwiderlegbare Aussage, ein eindeutiges Zeugnis. Das heißt klipp und klar: Ab jetzt seid euch sicher: es wird die Wahrheit gesprochen. Da könnt ihr euch sicher sein. Das ist unumstößlich. Hier gibt es kein rechts und links. So ist es. Da braucht auch niemand auf einen anderen Gedanken zu kommen. Hier habt ihr die nackte Wahrheit.

„Gott hat uns ewiges Leben gegeben."

Und hier ist es mal wieder angesagt, ein bisschen Germanistik zu bemühen. „hat gegeben" – vollendete Vergangenheit. Plusquamperfekt. Also wird hier eine vollendete Handlung beschrieben.

Wie, als ob wie jetzt von Weihnachten erzählen: Die Kinder haben geschenkt bekommen…

Unser Leben ist ein Geschenk Gottes – nicht etwas, das wir uns verdienen müssten oder können.

Wir feiern dieses Geschenk nicht, weil wir es uns verdient hätten, sondern weil Gott uns liebt.

Beim Geschenke auspacken wird das deutlich:

Der Beschenkte feiert das Geschenk.

- Weil er es sich immer schon gewünscht hat..
- Weil er sich so über den Inhalt freut…
- Weil er von der Großzügigkeit des Geschenks überrascht ist…

Und nach dem Auspacken? …Mal schön der lieben Tante „Danke" sagen.

Aber ernsthaft: Wir bedanken uns umgehend beim Schenker. Weil wir ihn als denjenigen feiern wollen, der uns dieses Geschenk gemacht hat.

Und das ist doch Dankbarkeit.
Dankbarkeit für dieses Geschenk verändert unseren Blick. Unseren Blick auf das Geschenk, unseren Blick auf das Leben.

Was wäre, wenn wir 2025 jeden Tag mit einem Gebet beginnen, in dem wir Gott danken? Und damit unser Geschenk, unser Leben und ihn als Geber feiern.

Ich bin mir sicher, dass das unser Herz öffnet für die Freude und Gottes Gegenwart an jedem Tag sichtbarer macht

Und damit kommen wir zum Punkt 2

Das „ewige" Leben feiern

Ja, so hat der aufmerksame Zuhörer sicher schon bemerkt: aber hier steht doch nicht nur, dass wir das Leben als Geschenk feiern sollen, sondern das „ewige Leben".

Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

Ja, genau. Rückfrage: und wann beginnt das ewige Leben?

Das griechische Wort für „Leben" ist **„ζωή" (zoi).** Ein griechisches Wort für einen umfassenden Begriff für Leben.

Also ist das leider ein anderer Begriff als das, was wir landläufig unter Leben verstehen.

„Zoi" meint nicht nur das irdische Leben, so wie wir es uns ausmalen, sondern viel mehr: Das göttliche Leben.

Es ist quasi die greifbare Substanz dessen, was Jesus mit uns macht, wenn wir eine dauerhafte Beziehung mit ihm eingehen.

In derselben Sekunde, wo wir auf seinem „Willst du mit mir gehen?-Zettel" aus den Antworten ja, nein, vielleicht das JA ankreuzen, verändert sich etwas:

Dieses Zoi, dieses Leben Gottes, beginnt. Das alte, rein menschliche Leben verändert sich. Das ewige Leben beginnt.

Rein mathematisch ist das ein „Strahl". Ein Punkt von dem aus eine unendliche Linie abgeht. Viel stärker, viel kräftiger und viel intensiver als zuvor. Denn nun in Beziehung mit meinem Gott.

Das Leben beginnt also mit oder in der Beziehung zu Jesus!

Wenn wir das tun oder getan haben, ist das die Einladung, das Leben zu genießen und zu feiern. Gemeinschaft mit Jesus zu genießen, die äußeren Umstände auszublenden, weil das Ziel klar ist.

- Warum soll ich dann nicht jede Minute genießen?
- Warum soll ich mich scheckig machen lassen, von einem Fahrschulauto vor mir?
- Warum nervt mich dann wieder die nächste Rechnung, die ins Haus flattert?
- Warum bin ich immer so angespannt, warum so unentspannt, warum so schnell genervt, warum so wenig einfühlsam, warum schaue ich immer auf mich, warum ????

Ich darf so was von entspannt sein. Ich darf mein Leben in vollen Zügen genießen und feiern, weil es ein winziges Stück **seines** Lebens ist. Des ewigen Lebens.
Vielleicht kann uns das ein bisschen Gelassenheit für 2025 geben. Wir leben unser Leben, in Gemeinschaft mit Jesus. Jeder Tag ist ein Vorgeschmack auf den nächsten. Ein Stück ewiges Leben. Ein Stück Himmel. Die Ewigkeit ist ein Geschenk und macht sowieso nur in engster Verbindung mit Gott überhaupt Sinn.

Und frag mal einen Mathematiker, was unendlich minus 1 gibt. Richtig: immer noch unendlich. Gott hat noch so unendlich viel für uns vorbereitet und uns jetzt schon geschenkt. Daran kann man sich doch nur freuen.

Wir feiern in 2025 zusammen das „ewige“ Leben. Versprochen?!

Und zu guter Letzt. Der dritte Punkt.

Früher haben wir den alten Schlager gesungen „Farbe kommt in dein Leben – wo der Meistermaler malt“, aber eigentlich spricht Johannes hier von schwarz-weiß und das ist gut so!

Wir feiern „schwarz-weiß

Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

Entweder – oder. Schwarz oder weiß. 1 oder 0 wurden die binären Köpfe unter uns sagen.

Eigentlich nicht meins – dieses schwarz-weiß Denken. Aber wisst ihr, warum ich es trotzdem hier gut finde?

Johannes gibt uns hier **Sicherheit**. Diese Aussage ist klar und ohne Kompromisse. Johannes betont, dass Jesus der einzige Weg zu diesem Leben ist. Es gibt keine Alternative, keinen zweiten Plan. Das Leben feiern bedeutet also, dieses schwarz-weiß zu feiern. Entweder Jesus oder eben nicht.

Dabei ist das, was Johannes als „Zeugenaussage“ bezeichnet, ja hinterfragbar.
Es geht in ihr darum, dass Jesus mit seinem Tod und seiner Auferstehung die „Welt“ überwunden hat (so heißt das 1.Joh 5,4).
Das ist Gottes „letztes Wort“, seine Aussage!
Dahinter kann er nicht mehr zurück, darüber hinaus gibt’s nichts mehr zu sagen.
Jesus oder nicht. Dabei geht’s sozusagen um alles.
Entweder Gott sagt die Wahrheit oder er lügt.
Und jetzt bist du dran. Sagt Johannes.

Es gibt keinen Weg dran vorbei. Du musst dich entscheiden.

Apropos Entscheiden – Was würdet ihr tun?

Du fährst mit dem Auto und hältst eine konstante Geschwindigkeit. Auf deiner linken Seite befindet sich ein Abhang. Auf deiner rechten Seite fährt ein riesiges Feuerwehrauto und hält die gleiche Geschwindigkeit wie du. Vor dir galoppiert ein Schwein, das eindeutig größer ist als dein Auto, und du kannst nicht vorbei. Hinter dir verfolgt dich ein Hubschrauber auf Bodenhöhe. Das Schwein und der Hubschrauber haben exakt deine Geschwindigkeit.

Du musst dich entscheiden: Was unternimmst du also, um dieser Situation gefahrlos zu entkommen?

Ganz klar: Weniger Glühwein trinken und vom Kinderkarussell absteigen.

Spaß beiseite: Im wahren Leben kannst du nicht einfach absteigen. Aber aus der Situation kommst du laut Johannes nicht raus. Jesus oder nicht. Schwarz oder weiß. Dafür oder dagegen. Wie entscheidest du dich?

Und wenn du dich heute oder schon vor langer Zeit für Jesus entschieden hast,

dann erst kannst du alle Zweifel begraben! Dann zählt das schöne Sprichwort: **Gewissheit statt Zweifel**

Wie oft zweifeln wir, ob das hier, bei alle dem, was um uns herum passiert, wirklich schon das ewige Leben ist? Oder ob wir es denn wirklich haben.

Vielleicht fragt sich der ein oder die andere auch, ob mein Glaube tatsächlich stark genug ist, um bei alle dem hier zu bestehen.

Doch Johannes gibt Entwarnung und damit die unendliche Gelassenheit: **Die Grundlage unserer Gewissheit liegt nicht in uns, sondern in Jesus.**

Das Wort „wissen“ (griechisch: **„οἶδα“ - oida**) beschreibt eine tiefe, feste Überzeugung. Johannes möchte, dass wir mit absoluter Sicherheit,. Vom tiefsten Inneren wissen, dass wir ewiges Leben haben, wenn wir „mit Jesus gehen“ .

Und der Himmel begegnet uns an jedem Tag in 2025. Sicher.

Also, lasst uns aus Dankbarkeit das Leben feiern, und nicht nur das, sondern auch das ewige Leben, das uns jetzt schon seine Herrlichkeit bringt. Und lasst uns schwarz-weiß denken, weil das die Klarheit ist, die uns die Hoffnung und den Mut für das neue Jahr sichert.

So lasst uns dieses Leben voller Dankbarkeit annehmen und aus der Freude an Jesus heraus leben. Denn „wer den Sohn hat, hat das Leben.“

Amen.